



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Humoristische Kleinigkeiten : ueber die wahrhaftigen Erfindungen
österreichischer Zeitungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Der Altan, welcher die Fortsetzung dieses Gesammttraumes nach hinten zu bildet, wie vorn der erstgeschilderte Erkeraltan, liegt auf dem sehr freundlich gehaltenen Hofe, und dient gleich diesem namentlich als Spielplatz der Kinder. Eine Seitenthür führt in den Corridor, und aus diesem geht es nun gleich rechts in das Wohnzimmer der Hausfrau, gleich links in Küche und Gesindegzimmer. Man kann sich kaum etwas Behaglicheres und Anmuthigeres denken, als diese Wohnung, bei deren Anlage Zweckmäßigkeit und Eleganz Hand in Hand gegangen sind. Der feinen Flügelthüren, graziösen Simse, des gebohnten Fußbodens, welcher stets den Comfort erhöht, sei nur noch vorübergehend gedacht. — Ich schliesse für diesmal meine Mittheilungen über moderne Wohnhäuser. Mögen sie den Geschmack an Anmuth der wohnlichen Umgebung in weitem Kreise verbreiten! Man glaubt es kaum, wie wenig Mehraufwand es im Grunde verursacht, wenn man einmal bauen muß, auch schön zu bauen. U. G.

Humoristische Kleinigkeiten.*)

Ueber die wahrhaftigen Erfindungen österreichischer Zeitungen.

Brief von Hans Jörgl sen. aus London an seinen Freund Kappelbaumer in Wien.

Dös Agio, lieber Freund, dös nixnutzige Rebellenagio hier — 42 fl. 58 Kr. — könnt auf die Läng einen Nothschild umbringen, und verleidt Eim die halbe Freud über den Glaslo, was der Kossuthschwindel gmacht hat, und worüber ich noch mein ergebensten Rapport schuldig bin. Selbigen hätt ich vor mein Leben gern durch die neue unterseesche Erfindung abgeschickt, aber, schaums, der marinirte Tölegraph, wie sies heißen, ist wieder so ne frankfurto-magyarische Spizbuberei von die Herrn Engelländer, weiter nix. Der steckt nämlich mit denen Seeungeheuern — Sie wissen schon, wen ich mein — unter Einer Decken, dös heißt, er spielt den Gmissar und Spion von dem saubern Herrn von Lord Palmerston, und verfälscht unterwegs alle Depeschen. Damit der Lord in sein Schandblattle, Globe, Examiner, Daily News und Times — denn dö Times ist manchmal auch eine kuriose Heilige — dem Auswurf einer Bevölkerung weismachen kann, was er will, muß der Tölegraph von drüben her lauter Skandäler und Pasquillen anmelden, schlechte Gurszetteln, unvorsichtige Ueberschwemmungen, übertriebene Stockprügeln und andere dergleichen Uebelleiten. Und damits in denen weiten Gauen von Mitteleuropa glauben, Wunder was vor ne brave Regierung dö

*) Unter diesem Titel soll in den Grzb. zuweisen mit möglicher Laune Allerlei besprochen werden, was derartige Behandlung herausfordert.

engellische ist, wird er bemüßiget, von hier nach drüben nix als philosophische Floskeln und Aufschneidereien zu schreiben; zum Beispiel, daß die Königin Victoria die fortwährende Constitution so gut anschlagen thut, daß der Prinz Albert prächtig aussieht und „seine Ordnung hat“ trotz einen Erzherzog, und wies alle Wochen die schweren Kisten Gold aus Amerika kriegen — merkens die grobe Anspielung nit? — Alles aus puren Gift gegen ein Allerhöchstes Kaiserhaus. Kurz, dö Kerl ist abgriecht, und lügt wie ein Diplomat, mit Respect zu sagen. Wann aber der Jörgl in seiner schlichten österreichischen Ehrlichkeit ihm ein Brief aufgeben wollt, wo dö Wahrheit, dös heißt, keine Utopiephrasen und Theorien nit, sondern die wahre österreichische Wahrheit drin geschrieben ist, so könnens Ihnen von selber vorstellen, wie der heimliche Correspondent unterm Wasser dös Schreiben verhunzen thät. Also hat der Jörgl befunden, auf den anonymen Telegraphenschreiber, der so unsinnig theuer ist, gar nit mehr zu reflektiren.

Jetzt kommen wir zu dem miserablen Kossuthschwindel, wo man von Neuen gsehen hat, was die Engelländer im Grund vor vernagelte Querköpp sein; denn dö sogenannte Freiheit, lieber Freund, macht kein Menschen nit gescheidt. Von denen langen Zeitungsbögen, was son Engelländer aufn nüchternen Magen gleich auslesen muß, gehts ihm den ganzen Tag wien Mühlrad im Kopp rum, und weils hier gar nit wissen, was eine Censur ist, so nehmens ein jedeses Wort wie baare Conventionsmünz an. Und bei die vielen Zeitungen habens noch immer keine Polizei nit. Dö sogenannte Policemen hier werdens doch nit Polizei schimpfen wollen? Schauns Ihnen nur dö Carrikatur recht an. Kein Sabel nit, kein Helm nit, kein Autorität nit; kurz so gar Nix vom Rhompten*)! Ein paar weiße Handschuh hat der Kerl an, als wann er brautführen sollte, und wann er nit grad ein ausgemachten Dieben vor sich hat, — was hat er dann zu bfehlen? Nix hat er zu bfehlen, den ghorksamsten Diener muß er machen, ein jedern bürgerlichen Lumpen muß er aufwarten, als wann er ein Eckensteher wär: Weg zeigen, Gäng laufen, denen Fräulens die Schnupptücher vom Boden aufheben, und die Fragen von Kindermadl übern Fahrweg tragen. Verstehens? Dös soll den Zeitgeit vorstellen, und die Liberalität, aber der Jörgl sagt, 's ist eine Sünd und Schand, mit so ner Kriecherei den Respect vor Gesez und Obrigkeit zu untergraben. Und was habens am End davon? Daß die Polizei keine Spur von einer politischen Bildung nit besitzen thut; sie hat gar kein Umgang nit als mit gemeine Spitzbuben; mit denen Redacteurs, denen Deputirten und Demagogen kommts niemals zsammen, wie anderswo. Und davon ist die Folgerung, dat Kameel schlucken und Mücken seigen. Wann ein armer Teufel ein paar Gulden gmaust hat, seins gleich hinterher, aber wann Einer am hellen lichten Gottes-tag auf offenem Markt denen Tausenden von Menschen ihren Glauben aus den

*) Deutsch: Beamten.

Brusttaschen heraussteht, so stehens dabei und sperrens Maul auf; denn was eine Tendenz heißt, oder eine Gsinnung zu burtheilen, oder den verkappten Gift von einer Anspielung zu arretiren und den Rößellu zu Stand zu bringen, — dö's geht übern engellschen Policeman sein Horizont. Nun bitt ich Ihnen, wann die löblichen Polizeibehörden selber nig von der Politik wissen, wo soll jenen ordentlichen Bürgern ein Licht aufgehn?

Dadurch, schauns, ist dem Erzpalmerton sein Kossuthschwindel anfangs gut grathen. Aber wart nur, wies weiter kommt. Dat der Kossuth kein Wort engellsch reden kann, werdens gehört haben; dö's hat mein Freund Kolb in der Allgemeinen Zeitung gleich im Voraus ihm unter die Nasen geriechen. Was thut mein Palmerton? Er krakt sich erst lang hinter denen Ohren, und setzt sich dann mit dem Lord Dudlei Stuart auf sein Landhaus in Broadlands hin, und dort habens mit einander die engellschen Kossuthreden zfangebraut, wo in ein' jeden Absatz der Communismus ein Burzelbaum schlägt, und denen Engelländern die Rößellon gegen Gott und ein allerhöchstes Kaiserhaus ordinirt wird. Wie die Schandschreiberei fertig ist, lauft der Dudlei nach Southampton, zieht dort den Bürgermeister Andrä ins Geheimniß, und verspricht dem Duckmäuser, daß ihm die Königin zum Baron machen wird, wann er dem Palmerton hilft. Aber die Königin — dö's muß ich sagen — hat davon nig gwußt. Dann lauft der Dudlei nach London und giebt dem Barclay Perkins ein Wink und sagt: Herr von Barclay, wann Sie sich nit vor den Kossuth ein bissl anstrengen, so sein Sie ein ruinirter Mann. Sie haben Butter aufm Kopp, wissens, noch von Bankstük her, und wanns daher nit dabei sein, das Kaiserthum in d' Luft zu sprengen, so erobert der junge Kaiser ganz Deutschland, Frankreich, Belgien, Preußen und Dänemark — viel hat so nit mehr dazu gfehlt — dann kriegen wir die Continentalsperre, und Barclay's Porter wird am ganzen Continent ausgewiesen. Und ist's einmal so weit, so rückt der Legeditsch mit 500,000 Mann über die englische Grenz bei Cuxhaven, und der Hainau macht ein Tunnel bei Boulogne, und der Barclay Perkins ist der Allererste in London, der hängt. — Der Barclay macht ein langes Armsündergsicht und sagt: Topp! — Jetzt gebens Acht! Der Dudlei lauft wieder nach Southampton. Wie er mit dem Andrä zum Hafen geht, kommt das Dampffschiff mit dem ungrischen Rößellen an, und von der andern Seiten kommt ein Bahnzug mit 5000 Faß Porterbier gfahren; dö's laßt der Dudlei in aller Gschwindigkeit abzapsen, und ein Jeder, der den Kossuth leben laßt, kann trinken bis er plagt. Da könnens Ihnen die Sympathien erklären. Inzwischen sein die beiden Bärenführer aufs Dampffschiff geeilt, und habens dem Kossuth gsteckt, was er zu thun hat. Domine spectabilis! sagens zu ihm auf Lateinisch, weil er kein Engellsch nit versteht; habet rockum hungaricum cum schnuribus? Est bonum; omne caeterum dabit se. Nun bringens ihn nach der Stadt aufs Rathhaus, und da muß er vom Balcon runter die erste palmertonische Kossuthred halten;

notabene, hinter ihm steht der Dudlei, der ein excellenter Bauchredner ist. Der Dudlei also spricht mit einer angenommenen fremden Stimm, und der Kossuth macht dazu die nöthigen Gesten und Gebärden, bis ihm der Schweiß auf der Stirn steht; die 30,000 besoffnen Engelländer auf dem Platz sein bald in die abscheulichsten Kossuthianer verwandelt, und wälzen sich im Schlamm einer quasi-liberalen Stimmung mit Frack und Glacehandschuhen. Der Andrá aber hat aus London den französischen Wunderloch Soyer kommen lassen, um durch ein leckeres Niesenouper dß Sympathien zu nähren. So ist der ungrische Banknotensabrikant ein britischer Löw worden. Ueberall, wo der Kossuth mit dem Dudlei seine Komödie zum Besten geben hat, in Birmingham, Manchester, London und Winchester, sein der Soyer — auf Andrá's Beutel — voraus, und 3000 bis 6000 Faß Barclay hinderdrein gfabren? Verstehens? So fabriciren die engelschen Krämerseelen die Stimmung gegen die Religion und ein Allerhöchstes Kaiserhaus.

Aber mit dem Kossuth offen und persönlich anzubandeln, und ihn nach Carlton-house oder Downing-street einzuladen, dßs hat sich der Lord Feuerbrand doch nicht gtraut, weil er gwußt hat, daß der Jörgl ihn scharf lobachten thut. Dagegen krieg ich ein Tag von Cardinal Weiseman sein Gheimschreiber die Notiz, daß am selbigen Abend in Gore-house eine heimliche Verschwörung sein wird. Gore-house, dßs ist die Weinwirthschaft von Monsieur Soyer, so ne Art Londoner Glysium. Aha, denk ich, pfeift der Wind von da? Wer den Abend bei Soyer eine Flasche Champagner trinkt für 5 Fl. 30 K. (ohne Agio) dßs ist der Jörgl. Und richtig, Punkt Mitternacht kommt die ganze Schwefelbande angerückt, setzt sich still in einen Winkel, trinkt in einer schrecklichen Hast drei Bowlen Punsch, und fangt ganz verdächtig mit nander zu wispern an. Drauf zieht Einer nachm Andern eine blutrothe Cravat aus der Taschen und bind sie um; dßs, mein ich, ist das Signal g'wesen. Recht deutlich hab ich den Kossuth, den Ronge, den Dudlei, den Mazzini und den Rollino Furioso gsehn. Nach einer Weil tritt der Tausenan, dick und gspreizt, zur Thür herein, und Arm in Arm mit ihm — wer meinens? — der leibhaftige Herr v. Lord Palmerston! Alle stehens natürlich auf und machen Krachfuß, bis Se. Lordschaft sich oben an gsetzt hat und ein Zahnstocher rauszieht — dßs ist so seine Manier — und damit vornehm zu stochern anfängt, derweil die Andern ihre höllischen Projecten vor ihm austramen. Dabei habens immer noch staat gredt, aber aus denen Gebärden hat man die lebensgefährlichen Ausdrück errathen können. Endlich nimmt der Tausenan einige Document heraus; die werden unterschrieben und dem Lord greicht; der liest selbige still für sich und nickt immer herablassend auf den Kossuth. Nun müßens wissen, dßs Hauptdocument ist ein Contract gwesen, woraus der Thatbestand den Kossuth seine schwarzen Seelen auf ewige Zeiten an den Franzger stellt. Darin macht sich der Erz-Palmerston verbindlich, den Kossuth mit Gewalt oder List als Dictator von Oestreich und König von Ungarn anzuerkennen!

und die russische Hilfe durch einen „Stop“ von 820 Kanonen zu verbieten; dagegen gibt der p. p. Kossuth sein Ehrenwort 1) einen Koburger zum Herzog von Oberitalien zu empfehlen, 2) denen Engländern die Schlüssel von Triest, Fiume und Cattaro zu überliefern, 3) ein Gesetz zu geben, daß alle Oestreicher Flanell- und Kattunkleider tragen müssen, selbige aber nur von Engelland fertig gemacht kaufen dürfen, und zuletzt, daß Oestreich die engelsche Nationalschuld auf Heller und Pfennig übernehmen soll! — Wie der Lord ausgelesen hat, sagt er: That'll do! Auf östreichisch: Weiter hab ich keine Schmerzen! Gentlemen, 's ist Alles in Ordnung. Ich werde machen einen big thundering eow in Europe, Sie werden sehen, wenn meine nächste Bispatz kommt nach Wien; sie wird sein geschrieben mit Pech und gestegelt mit Schwefel! — Noch abscheulichere Contracten hat er dann mit Mazzini und Rollinio Furioso geschlossen, und allen Dreien seinen Judasfuß geben, woraufs im Chor singen: Ehjen Palmerston! Ehjen Ronge! Ehjen Tausenau! Dös ist aber dem Lumpen Tausenau noch mit Scandal genug; so borgt er sich von einem Kellner, der selber ein rother republikanischer Flüchtling sein soll, ein schreckbar großes Tranchirmesser aus und legt dös mit einem gräßlichen Blick auf den Tisch. Gleich stehens wieder alle auf und schwören, ein jeder mit zwei Fingern auf der Mordwaffen, die destructivsten Schwür von der Welt. Der Rollinio murmelt mit dumpfer Stimm: Den Louis Napoleon und den Kaiser Nikolaus nehm ich auf mich. — Tausenau: Und ich den Ebersberg und den Hans Jörgl. — Ich den Papst! schwört Mazzini. — Ronge: Und ich schwöre, den lieben Gott. — Wies so weit gewesen sein, ist der Jörgl mit einem Schrei aufgesprungen und glaufen, als wann die Welt untergangen wär.

Gottlob, die Welt steht noch fest, und wird, trotz allen politischen Hallunken, hoffentlich ein hohes Alter erreichen. Denn der Palmerston hat sich eingebildet, seine Reckheiten werden nit rauskommen. Als wann der Jörgl nit in London wär! Am andern Morgen ist die ganze Pasteten wien Lauffeuer durch d' Stadt geflogen. Dös Publicum war wüthend auf den ungrischen Betrüger, daß er König werden wollt, und den Republikaner gspielt hat. Ein hoher Adel war wüthend auf den Palmerston, weil er sich mit zwei Männer küßt hat; denn dös halten die Engelländer für gar nit nobel. So sein alle Parteien gegen ihn aufgebracht gewesen. Eh man sich umgehu hat, sein 50,000 Bürger aus der City, darunter die reichsten Actionair, im Omnibus bis Carlton-house gefahren, und der Crawall ist losgangen. Die Spiegelscheiben habens ihm eingeschniffen, und die Hausthüren habens ihm eingebort, so daß der Palmerston mit Noth übers Dach entwischt, und den Generalmarsch schlagen läßt. Zwei Bataillon Kaffern, ein Regiment Irländer, und ein paar Schwadron Neuseeländer zu Pferd — notabene, lauter ungebildete Nationen, die kein engelsch nit verstehn — commandirt vom Herzog von Wellington, rucken aus der Kasern in Charing Cross gegen dös Volk und schießen mit Kartätschen und Raketen drein, bis die Ruh wieder her-

gestellt, und der James's-Parc in Belagerungsstand versetzt ist. Wie die Clubhäuser in Pall Mall jetzt aussehn, dös glaubt kein Mensch. 'S ist schreckbar geplündert und gemordt worden, und die Irländer, heißt's, haben aus Nationalhaß noch schlimmer gewirthschaft als dö Kaffern. Aber, du lieber Gott, in so net unsinnig großen Stadt verliert sich dös und vergift sich dös geschwind, und hent gehn die John Bulls wieder auf dö Börsen und schachern, als wemms lauter Juden wären.

Unser Palmerston, der ist inzwischen nach Windsor geflücht, und hat sich der Königin zu Füßen gworfen; die Minister sein rungstanden und haben ihm die größten Maliceen gsagt, und Prinz Albert hat sich davon gschlichen, als wenn er kein saubers Gewissen nit hätt. Ihre Majestät aber, die Gott erhalten möge, denn sie ist doch gut kaiserlich gsinnt, — Ihre Majestät war ganz roth im Gesicht vor Unwillen und ruft: Dös kommt von Ihren Intriguen gegen ein Allerhöchstes Kaiserhaus, und daß sich mit solchen Auswurf einer Bevölkerung runtreiben. Jetzt hats ein End, sag ich; entweder ich oder der Kossuth, verstanden? Und wann so ne Schlägerei noch einmal passiert, so seins die längste Zeit Minister gwesen! — Drauf zieht der Palmerston gleich andere Satten auf, und schubt den Kossuth auf einmal, mit zehn Pfund in der Taschen, nach Amerika. Seitdem ist auch wieder a Ruh in London!

Nit wahr, dös hat der marinirte Tölegraph nit gmeldt; der wird sich hüten. Aber jetzt wissen Sies. Sagens der Reichszeitung, daß kein Bissen Commisbrot nit verdient, wanns nit daraus ein prächtigen Artikel zamschreibt. — Wie gsagt, 's wär Alles ganz gut, wann nur dös nüzliche Agio nit wär. Wir reden noch drüber 's nächste Mal. Bhüt Ihnen der heilige Nepomuk von Starkenfels, adjes! —

W o c h e n s c h a u.

A u s P a r i s.

Paris, 12. December.

Eine Woche ist verstrichen, seit das außerordentlichste Ereigniß geschehen, das wir seit Wochen, seit Monaten kommen sahen. Wir machen keinen Anspruch auf Sehergabe — es bedurfte keines prophetischen Fernrohres, um zu sehen, was vor unsren Augen geschieht, um zu erwarten, was sich mit den Händen greifen läßt. Jedermann war Prophet, Alles weissagte, und doch war die ganze Welt unvorbereitet. Niemand war überrascht, aber Jeder fühlte sich überrumpelt. Die Männer, die über Nacht aufgehoben wurden, kannten die Pläne ihrer Gegner bis in alle Einzelheiten — sie hielten es unter ihrer Würde, sich persönlich zu schützen, nachdem der Schutz der Gesamtheit von der Majorität der Versammlung als etwas Ueberflüssiges zurückgewiesen wurde. Sie haben sich verrechnet, nicht in dem, was da kommen werde, sondern in dem Resultate, zu dem das erwartete Ereigniß führen müsse. Die Franzosen konnten an ihre